

NACHRICHTEN

BÜRGERBETEILIGUNG

Stadt veröffentlicht aktuelle Vorhabenliste

Nach der Verabschiedung durch den Gemeinderat legt die Stadtverwaltung die zweite Version der Vorhabenliste im Rathaus und den Ortsverwaltungen aus. Sie soll Bürger über die 54 wichtigsten städtischen Planungen und Vorhaben informieren und gibt in einem Steckbrief zu jedem Projekt auch Aufschluss, ob beim jeweiligen Vorhaben eine Bürgerbeteiligung geplant ist. Neben der gedruckten Version kann die Liste auch im Internet unter [www.konstanz.de/vorhabenliste](http://www.konstanz.de/vorhabenliste) eingesehen werden. Hier können Nutzer gezielt danach filtern, was in den jeweiligen Stadtteilen geplant ist.

FAHRPLANÄNDERUNG

Bus-Linie 11 fährt im August nicht

Die Busse der Linie 11 fahren fahrplannmäßig zwischen Montag, 7. August, und Donnerstag, 31. August, nicht. Von Montag bis Freitag werden laut Mitteilung der Stadtwerke folgende Ersatzkurse angeboten: 7.01 Uhr, 7.39 Uhr und 8.06 Uhr von der Haltestelle Bahnhof Wollmatingen zur Universität; 12.41 Uhr, 16.11 Uhr und 16.41 Uhr von der Universität zum Bahnhof Wollmatingen. Die Ersatzkurse bedienen die regulären Haltestellen der Linie 11. Konstanz Schüler fahren in den Sommerferien zudem günstiger Bus: Die Wertmarke der Stadtwerke für 32 Euro für den Monat September ist auch im August gültig.

STADTWERKE

Norbert Reuter bleibt Geschäftsführer



Norbert Reuter

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke sowie der Gemeinderat der Stadt Konstanz haben Norbert Reuter als Geschäftsführer bis Ende 2023 wiederbestellt. Dies teilt die Stadt mit. Reuter arbeitet seit Januar 2014 als Stadtwerke-Geschäftsführer und ist in dieser Position auch Chef der Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH (BSB), der Bodensee-Hafen-Gesellschaft mbH (BHG) sowie der Bäderegesellschaft Konstanz mbH (BGK). Oberbürgermeister Uli Burckhardt, der gleichzeitig auch Aufsichtsratschef der Stadtwerke ist, freut sich auf die weitere Zusammenarbeit und sagt: „Er ist ein bewährter und überaus kompetenter Manager.“ Besonders hervorzuheben habe er sich laut Burckhardt bei den Planungen für das Schwabenbad. Reuter nannte auch ein zentrales Ziel, die Stadtwerke auch künftig wettbewerbsfähig als Dienstleistungsunternehmen für die Versorgung zu halten.



Ausgelassene Stimmung auf dem Stephansplatz

**Petrus meint es wieder gut mit den Besuchern des Konstanzer Weinfestes:** Wie schon zum Auftakt auf dem Stephansplatz am Mittwochabend, hatte das wechselhafte Wetter auch am Donnerstagabend ein Einsehen mit den zahlreichen Besuchern, darunter Thomas Arras, Romi Wirz, Sandra Baumgartner und Robert Schmidt (von links) aus Kreuzlingen. Pünktlich zur Öffnung der Stände um 16 Uhr ver-

schwanden die Regenwolken, die am Morgen noch eine Weinschorle der unerfreulichen Art befrüchten ließen. Am Abend sorgte die Tanzband Take a Dance von und mit Jürgen Waidele für die musikalische Unterhaltung. Am heutigen Freitag startet das Weinfest ebenfalls um 16 Uhr und endet um 1 Uhr, es spielt die Band Polka Cabana. (bbr) BILD: OLIVER HANSEN

Familienvater und Drogendealer

- Verhandlung gegen vier Drogenschmuggler
- Sie sollen die Region mit Kokain versorgt haben

Kokain am Bodensee

Seit Ende 2016 beschäftigt sich das Konstanzer Landgericht immer wieder mit Drogendelikten, die in Verbindung mit einer organisierten kriminellen Vereinigung aus Nigeria stehen. Schon jetzt wurden Haftstrafen in Höhe von mehr als 60 Jahren verhängt. Etlliche Tatverdächtige warten noch auf ihren Prozess. Dabei stößt die deutsche Justiz an ihre Grenzen.



Wie das Kokain aus Südamerika an den Bodensee gelangt: [www.sk.de/exklusiv](http://www.sk.de/exklusiv)

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Konstanz** – Der Tag begann etwas melodramatisch. Mit lautem Rasseln zog der erste Angeklagte die Fußketten über den Boden. Im Schneckentempo, mit winzig kleinen Schritten, ging er geräuschvoll zur Anklagebank. Der trotzige Gesichtsausdruck sprach Bände. Aber richtig sprechen wollte er dem ganzen Tag nicht. Die Aussage, selbst Angaben zu seiner Person, verweigerte der 46 Jahre alte Mann aus Nigeria. Ihm und den drei Mitangeklagten wird Einfuhr und Handel von Betäubungsmitteln – genau genommen Kokain – in nicht geringen Mengen – genau genommen 2,4 Kilogramm – vorgeworfen.

Drei Verhandlungstage hatte die Dritte Strafkammer des Landgerichts dafür angesetzt. Schließlich sollen ihnen dieses Mal keine kleinen Fische ins Netz gegangen sein. Ein jener 46-Jährige soll in Amsterdam für große Mengen Kokain aus Brasilien zuständig gewesen sein. Mehrere Mittelsmänner in anderen Regionen soll er durch Kurierere versorgt und auch für ordentlich Nachschub des Rauschgiftes gesorgt haben. Einer dieser Mittelsmänner im Kreis Konstanz ist der zweite Angeklagte, ein 45 Jahre alter Mann, wohnhaft in Konstanz. Auf den ersten Blick ein normaler Familienvater, zwei Kinder. Die Töchter besuchen das Gymnasium. Bei ihm zu Hause und in einer angemieteten Garage haben die Beamten insgesamt zehn Portionen Kokain gefunden. Das Verfahren gegen die Ehefrau läuft

bei sich, als er am Konstanzer Bahnhof festgenommen wurde. In zwei Getränkerverpackungen schmuggelte er rund 700 Gramm Kokain, welches für etwa 24 000 Einzelpartien beim Endkonsumenten gereicht hätte.

Beide berichteten von finanziellen Notlagen, die sie mit diesem Kurierauftrag lösen wollten. Der 31-Jährige lebt seit 2005 in Italien, verdingte sich als Händler, in Deutschland sei er vor der Festnahme noch nie gewesen. Ebenso der 44-Jährige. 2008 habe er in Spanien Asyl beantragt, sei seit Jahren arbeitslos. In Deutschland habe er nach Arbeit gesucht. Beide behaupteten steif und fest, die Drogen erst in Deutschland bekommen zu haben. Beim 44-Jährigen fand man jedoch in der Tasche ein Busticket von Amsterdam nach Mönchengladbach sowie eine Wegbeschreibung zu einer Adresse in einem Amsterdamer Stadtviertel. Auch die Aufschrift auf den Flaschen, in denen die Drogen geschuggelt wurden, war auf Holländisch. Wie ein Zeuge der Kriminalpolizei Friedrichshafen in seiner Aussage erläuterte, hätte sich unter den Kurieren herumgesprochen, dass die Strafen für den Drogenschmuggel über Grenzen hinweg, höher ausfallen.

Der Konstanzer Mittelsmann kam bereits 1993 nach Deutschland, besitzt sogar seit 2012 die deutsche Staatsbürgerschaft. Seit Jahren ist der gelernte Gas-Wasser-Installateur arbeitslos, leidet an Bandscheibenproblemen. Wie rege seine Drogengeschäfte in Konstanz gewesen sind, lässt die Aussage des Kriminalbeamten, der bei den Ermittlungen beteiligt war, vermuten. In vier Fällen wird dem 45-Jährigen vorgeworfen, Drogen bei dem im Holland lebenden 46-jährigen Großhändler bestellt zu haben. Zwei Fälle räumte der Mann, hatte Drogen in einem Rucksack

testierte dem Angeklagten jedoch ein höchst konspiratives Verhalten. Mit ausländischen Telefonnummern, die regelmäßig wechselten, und dem Benutzen von Telefonzellen im benachbarten Kreuzlingen entging er lange Zeit der Überwachung durch die Polizei. Es sei sehr schwer gewesen, an ihn heranzukommen, wie der Zeuge mitteilte. Da er jedoch mit Kollegen bereits seit zwei Jahren mit dem am Bodensee tätigen nigerianischen Drogen-Ring zu tun habe, hätte man dank gewonnener Erfahrung auch diesen äußerst vorsichtig agierenden Angeklagten dingfest machen können.

Und diese Erfahrung der Kriminalpolizei ist es auch, die dem eingangs erwähnten 46-jährigen Angeklagten, der in Amsterdam wohnhaft ist, zum Verhängnis werden könnte. Wie der Kripo-Beamte berichtete, sei anfangs angenommen worden, der Angeklagte wäre ein einfacher Kurier, weil er mehrfach den Angeklagten aus Konstanz daheim besucht hatte und dieser danach via Textnachricht seine üblichen Drogen-Abnehmer kontaktiert hatte. Aber in einem abgehörten Telefongespräch äußerte sich der 46-Jährige über die Routen der Kurierere aus Brasilien. Er soll abgeklärt haben, ob man den Kurierere, die das Rauschgift im Körper tragen, ein Hotel buchen sollte, damit sie auf der langen Reise die Drogen ausscheiden können und erneut schlucken. Dies sei für die Kripo-Beamten ein eindeutiges Zeichen gewesen, dass der 46-Jährige in der organisierten kriminellen Vereinigung eine höher gestellte Position erfüllen muss.

Den Angeklagten drohen mehrjährige Haftstrafen. Der Prozess wird am Montag, 31. Juli, fortgeführt. Mit einem Urteil ist am Mittwoch, 2. August, zu rechnen.



Ist Kunst und kommt in ein paar Monaten wieder weg: Die Installation „Way of Live Calculator“ in der Hussenstraße. Danach soll das Haus abgebrochen werden. BILD: OLIVER HANSEN

Zwölf Tasten und viele Fragezeichen

Ein Kunstprojekt in der Hussenstraße sorgt für Gesprächsstoff

VON SANDRA PFANNER

**Konstanz** – Natürlich, sagt der Künstler, lebt Kunst von der Polarisierung. Man kann Kunst gut oder schlecht finden, Hauptsache, die Leute beschäftigen sich mit ihr. Und das ist dem Pförzheimer Galeristen und Künstler Andreas Sarow mit seinem neuesten Projekt in Konstanz definitiv gelungen.

Nun ist es allerdings auch nicht so, dass Sarows Installation in einer kleinen, versteckten Galerie zu finden ist. Nein, Sarow mag es auffällig. Und plötzlich. In der Nacht zum gestrigen Donnerstag enthielt er in einer Art „Guerilla-Aktion“, wie er selbst sagt, das Kunstwerk an einer Hausfassade in



Künstler Andreas Sarow. BILD: PRIVAT

der Hussenstraße 44. Wo vorher noch ein Baugerüst war, leuchten seitdem zwölf überdimensionale Tasten an der Wand. „Way of Live Calculator“ nannte Sarow in einem zumindest eigenwilligen Englisch die 13 Meter hohe Installation – um den Lebensweg zu betonen, so der Künstler. Auf den Tasten stehen elf Begriffe: Glück, Pass, Eltern, Beruf, Schicksal, Ausbildung, Freunde, Erfahrung, Kinder, Gesundheit und Liebe. Was davon können wir beeinflussen und kalkulieren? Und was ist unveränderbar vorgegeben? „Am Ende steht die Frage: Was bleibt von mir?“, erklärt der Künstler

spontan am Telefon. Und seine Sicht? „Jeder ist für seinen Lebensweg selbst verantwortlich“, antwortet Sarow.

Für ihn ist die Verbindung von Kunst und Architektur das, was ihn an dieser Auftragsarbeit gereizt habe. Das Gebäude steht leer und zum Abriss bereit – dieses Vakuum ist nun mit Kunst und und das Gebäudeinnere mit weiteren Arbeiten des Künstlers gefüllt. Zu dem Projekt gehört aber auch: Es soll in drei bis sechs Monaten genauso schnell wieder verschwinden, wie es aufgetaucht ist. Der private Bauherr plant an der Stelle des vermutlich im 18. Jahrhundert entstandenen Gebäudes den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses. Zuletzt hatte das Bauprojekt zwei Mal den Gestaltungsbeirat beschäftigt, das Baurechts- und Denkmalamt sieht aber keine Denkmaleigenschaften.